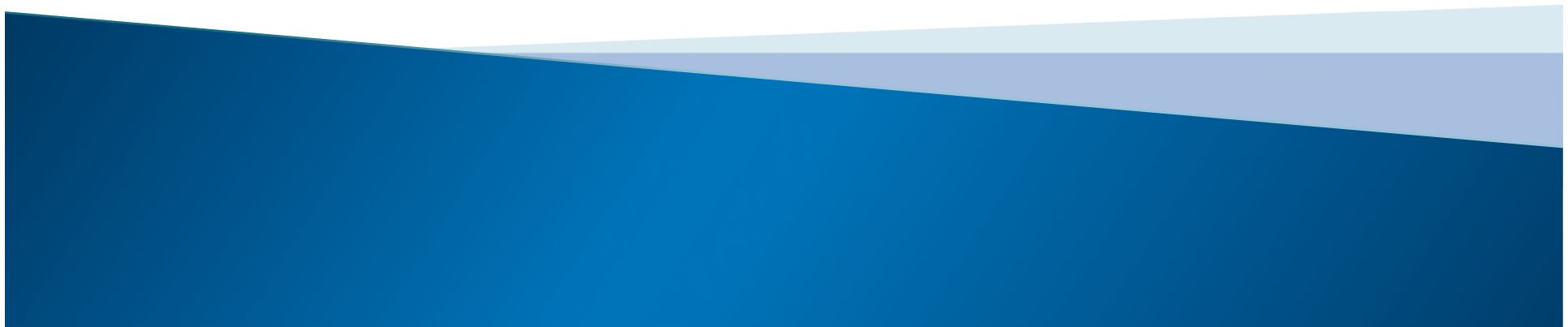


Ansatzpunkte zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit im Ackerbau

Winterschulung der IGE e.V.

Carl-Friedrich Weber, BB Göttingen GmbH

23.11.2018



► **Carl-Friedrich Weber**

- 32 Jahre, verheiratet
- Studium Agrarwissenschaften Bonn und Kiel
- 2 Jahre DZ Bank AG (Agrarfinanzierung)
- Freier Mitarbeiter BB Göttingen GmbH (seit 1/2016)
- Gesellschafter BB Göttingen GmbH (seit 1/2018)

• **BB Göttingen GmbH**

- Älteste freiberufliche land- und forstwirtschaftliche Unternehmensberatung in Deutschland
- Gründung 1958
- 10 gleichberechtigte Gesellschafter, davon 4 Sachverständige
- 500 Betriebe in D, Ö, HU, PO, RU

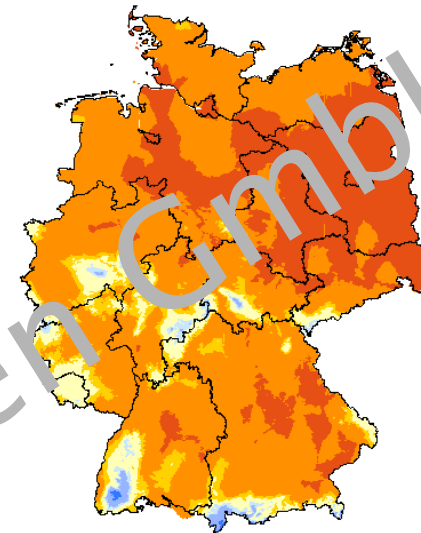
➤ **Beratung beginnt beim Unternehmer(in), bzw. der Familie und endet am „Futtertrog“!**

- Herausforderungen für Betriebe
- Entwicklung der Betriebsergebnisse
- Nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit
- Ansatzpunkte zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit
- Fazit

- **Politische Herausforderungen**
(DüVo → Bürokratie u. Verluste, Bienenschutz, ArbeitszeitschutzG)
- **Ackerbauliche Herausforderungen**
 - Resistenzen (Afu, Windhalm, Weidelgras)
 - Problemunkräuter (Ausfallraps, Rübsen etc.)
 - Kohlhernie
 - Werkzeugkasten wird kleiner (PS-Palette, DüVO)
- **Gesellschaftliche Anforderungen**
 - PS-Einsatz (Glyphosat), große Maschinen am Wochenende und nachts, Gülleeinsatz, Subventionen, Betriebsstrukturen, Mitarbeiterfindung

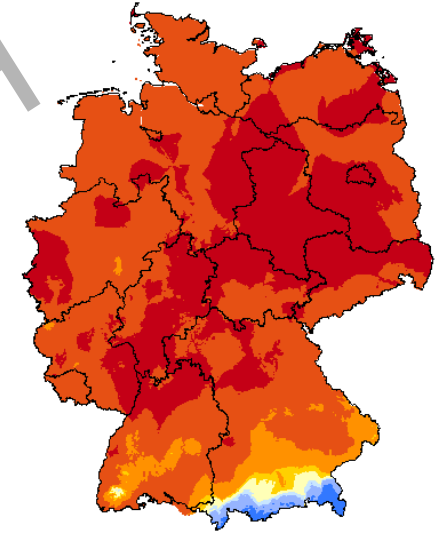
- **Volatile Produktmärkte**
 - Erzeugermärkte, Betriebsmittel
- **Bodenmärkte**
 - Kaufpreise
 - Pachtpreise
- **Klimatische Veränderungen**
 - Starkregenereignisse, Dauerregen (2017)
 - Hagel & Sturm
 - Trockenheit (2018)
 - Längere Witterungsperioden

Wasserbilanz 01.03.2018 – 31.05.2018



—250 —125 —50 —25 25 50 125 250 mm
Deutscher Wetterdienst (erstellt 5.6.2018 6:17 UTC)
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)

Wasserbilanz 01.06.2018 – 31.08.2018



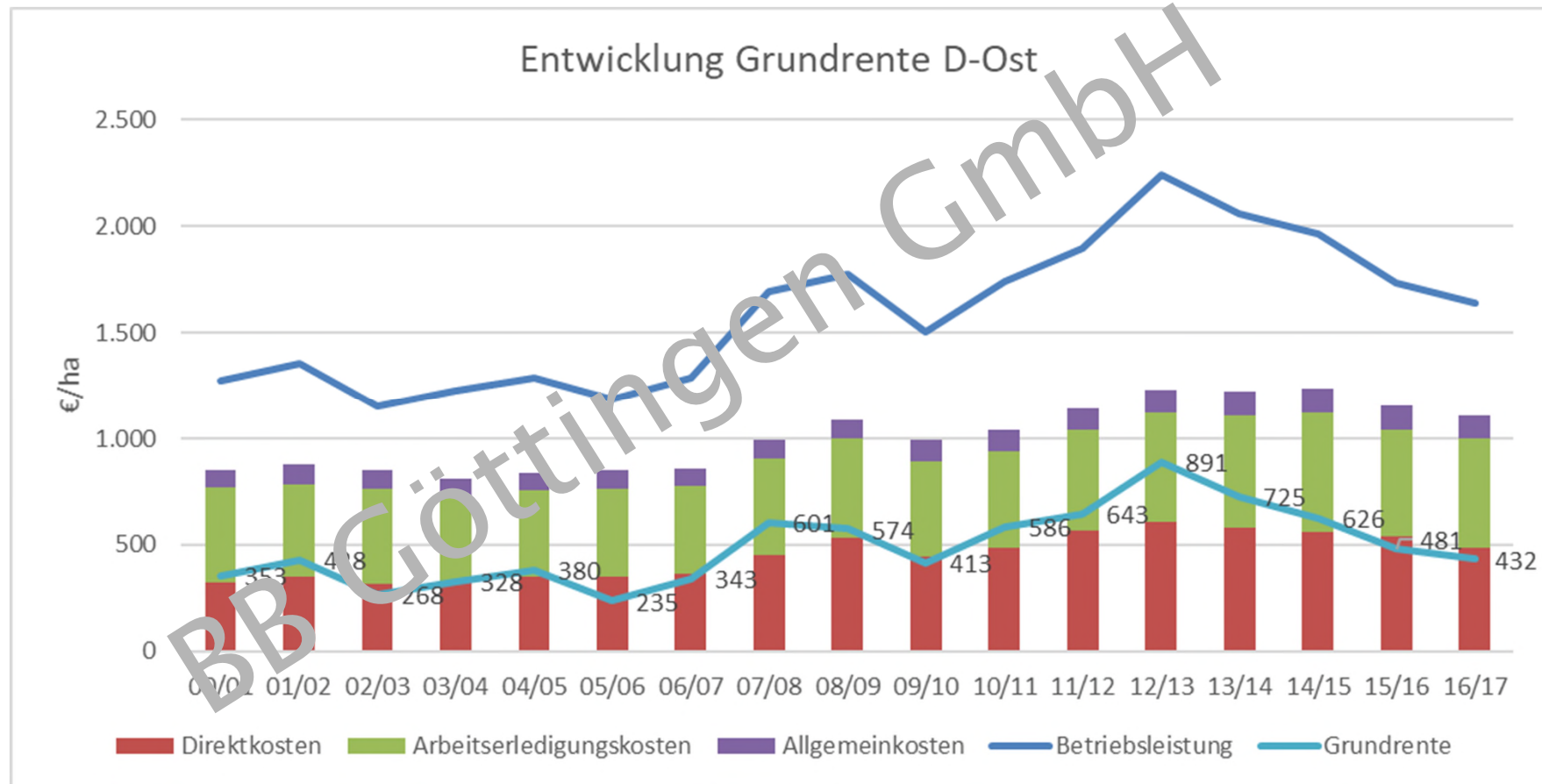
—250 —125 —50 —25 25 50 125 250 mm
Deutscher Wetterdienst (erstellt 5.9.2018 6:17 UTC)
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)

„Dürre“ bringt die ohnehin schwierigere wirtschaftliche Lage einiger Betriebe zu Tage

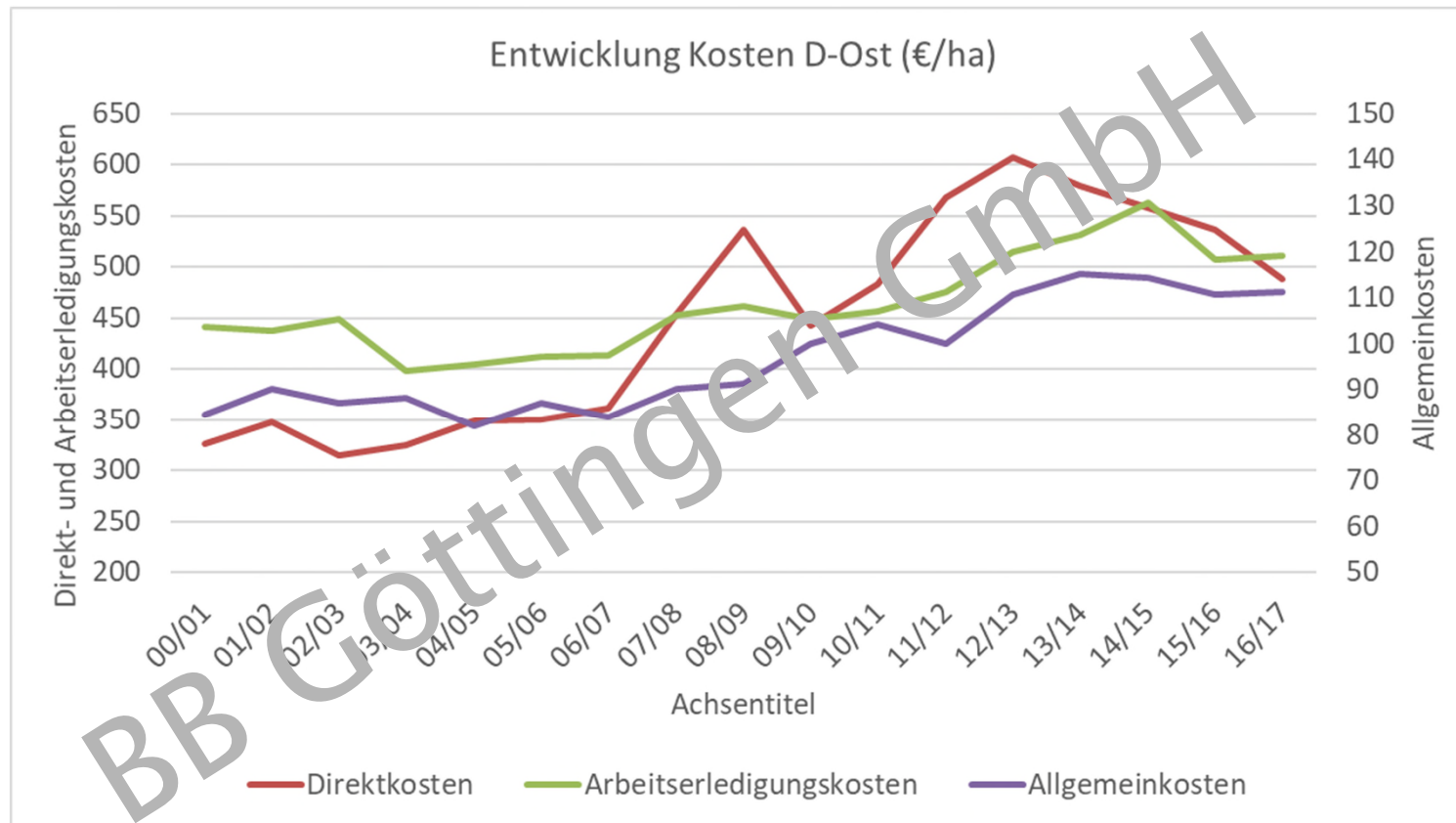
Die Herausforderungen sind vielfältig, es gilt den „Werkzeugkasten“ der Möglichkeiten zu sortieren und zu nutzen.

2. Entwicklung der Betriebsergebnisse

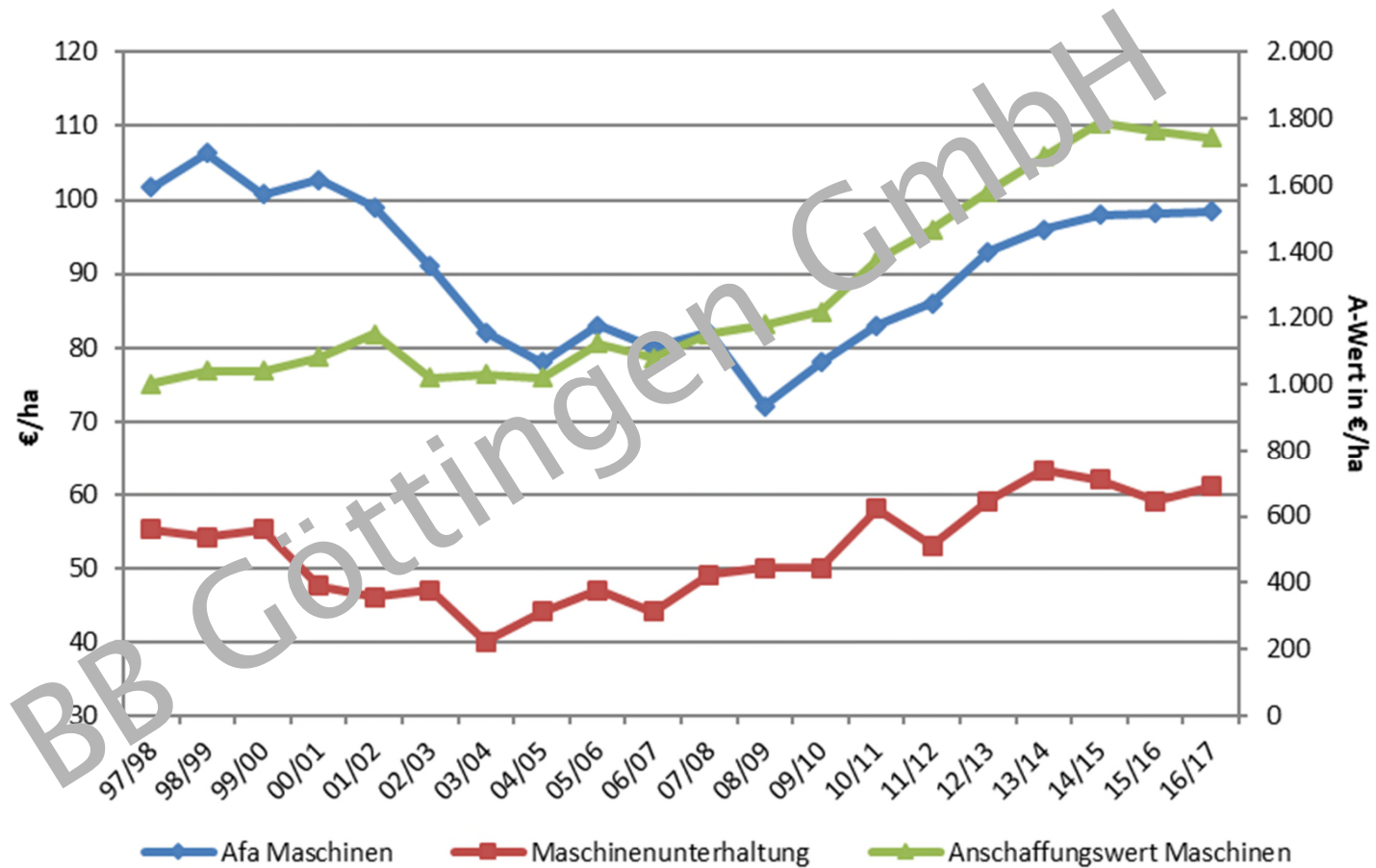
Lage der Betriebe – Grundrente



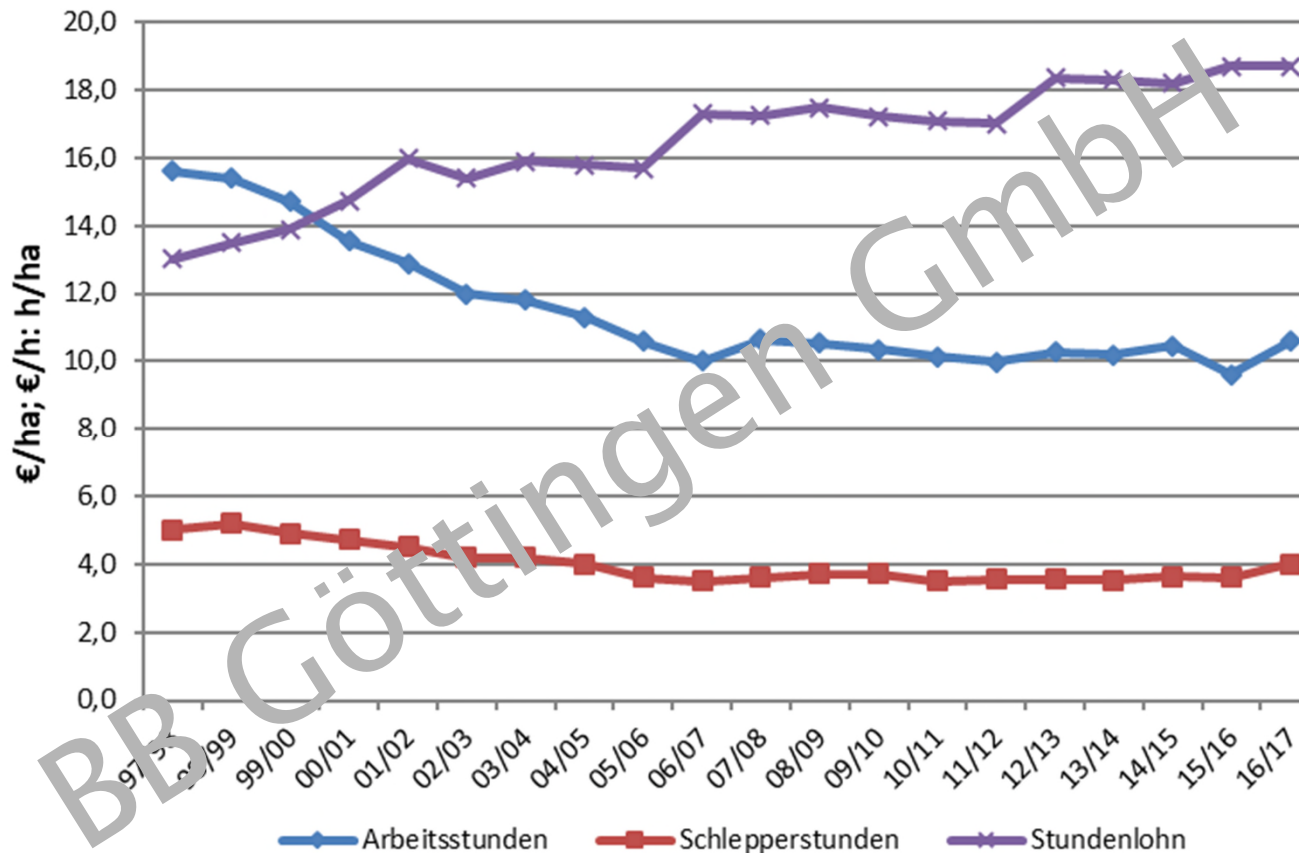
Entwicklung Kosten



Lage der Betriebe – AEK I



Entwicklung AEK II



- Stillstand der Rationalisierung oder Anpassung der Intensität?
- Mensch zu Maschine 2,7 : 1

3. Nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit

– Erfolgsfaktoren –

„Jenes Unternehmen, das langfristig die Kostenführerschaft für sich behaupten und dabei Preise und Erträge nahe dem Branchendurchschnitt erzielen kann, wird überdurchschnittliche Ergebnisse erreichen.“

Bisher war der wirtschaftliche Erfolg nur wenig durch das unternehmerische Handelsgeschick bestimmt.

Erfolgskomponenten vor 2007:

Naturalertrag

Kostenführerschaft

Faktorkosten (Fläche, Lohnansatz, etc.)

Organisationsstruktur

Seit 2007 zusätzlich für die Wettbewerbsfähigkeit wichtig:

Handelserfolg

- Erzeugnisse
- Produktionsmittel

Risikomanagement

Reginale Betriebe mit gleichem Anbauverhältnis und Bonität!

WJ 14/15		Obere 25 %	Durchschnitt	Untere 25 %	Diff. Obere-Untere
		€/ha	€/ha	€/ha	€/ha
Direktkosten insgesamt		599	639	671	-72
-davon:	- Saatgut	82	91	104	-22
	- Dünger	234	229	243	-10
	- Pflanzenschutz	189	196	202	-12
	- Zinsansatz	33	31	28	
Arbeitserledigungskosten		565	627	715	-149
- davon:	- Lohn und Lohnansatz	177	208	236	-59
	- Afa	105	127	146	-42
	- Maschinunterhaltung	66	71	91	-26
	- Zinsansatz	43	54	71	
Lieferrechtskosten		11	11	11	0
Gebäudekosten		44	45	59	-15
	- Zinsansatz	21	16	22	
Flächenkosten		338	345	357	-19
Sonstige Kosten		73	61	70	2
Summe Kosten:		1.629	1.728	1.882	-253

→ Kostenunterschied zwischen Erfolgreichen und weniger Erfolgreichen liegt bei 253 €/ha!

		+25 %	Durchschnitt	- 25 %
Saldo Lohnarbeit	€/ha	- 55,5	- 54,1	- 59,6
Arbeitserledigungskosten	€/ha	509,9	572,9	654,9
Kennzahlen der Arbeitserledigung		+25 %	Durchschnitt	- 25 %
Arbeitskräfte	Ak/100 ha	0,54	0,55	0,67
Lohnkosten je AK inkl. Lohnansatz	€/AK	35.082	38.322	34.977
Geleistete Akh	AKh/ha	10,03	10,31	12,21
Ø Stundenlohn / geleistete Akh	€/geleistete Akh	18,26	19,85	18,08
Kennzahlen Technikeinsatz				
Einsatzzeit der Traktoren	h/ha	3,9	4,4	5,2
Schlepperleistung	kW/100ha	132	111	115
Dieserverbrauch / bewirtschaftete Fläche	l/ha	96,8	95,9	98,3
Anschaffgs.Wert Technik	€/ha	1.882	2.247	2.490
Zeitwert Maschinen in % von Ansch.W.	%	47,2	47,6	48,3
Unterhaltungskosten in % von Ansch.W.	%	4,7	3,8	3,8
Arbeitserledigung / Betr.Leistg.	% v. Betr.Leistung	27	32	38

- ▶ Effizienteres und kostengünstigeres Arbeiten bei den erfolgreichereren Betrieben
- ▶ Zielgröße <30 % AEK

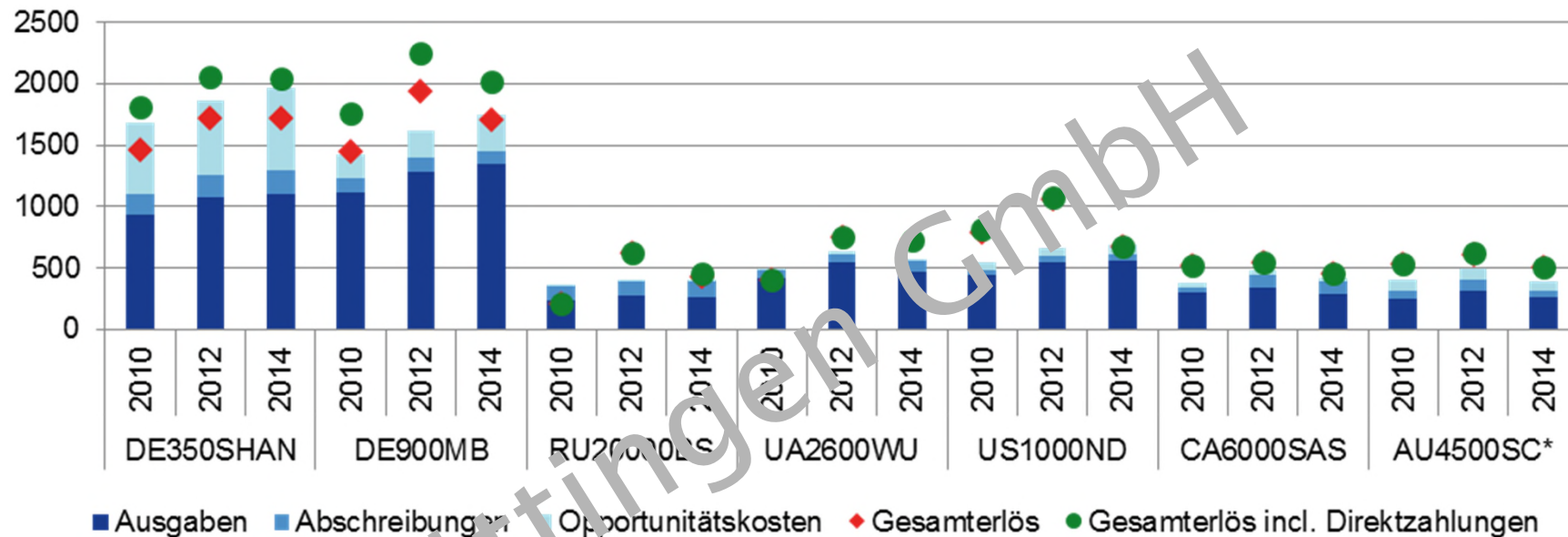
Erfolgsfaktoren

		+ 25%	Ø	- 25%
Ø AZ / Anbaufläche	AZ	57	57	56
Erntefläche				
Getreide	%	57,8	56,9	61,6
Mais (Silo- /Körner-)	%	9,0	11,5	9,5
Ölfrüchte	%	17,1	16,8	13,9
Zuckerrüben	%	11,7	11,2	12,4
Stillegung	%	3,5	2,3	0,8
Naturalerträge				
W-Weizen	t/ha	9,58	9,27	8,96
W-Gerste	t/ha	9,53	8,64	8,71
Ø Getreide ohne K-Mais	t/ha	9,38	9,06	8,80
Raps	t/ha	4,76	4,52	4,22
ZR	t/ha	81,46	82,40	79,85
Verwertungserlöse				
W-Weizen	€/t	173,2	170,7	165,2
W-Gerste	€/t	156,5	153,3	145,3
Ø Getreide	€/t	174,5	177,2	161,8
Winterraps	€/t	364,3	352,8	349,0
ZR (Zucker)	€/t	32,5	32,5	32,8

WJ 14/15	Obere 25 %	Durchschnitt	Untere 25 %	Diff. Obere-Untere
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha
Betriebsertrag insgesamt	2.018	1.892	1.762	256
-davon: Marktleistung	1.674	1.564	1.452	222
Direktzahlungen	329	317	307	22
Summe Kosten:	1.629	1.728	1.882	-253
Kalk. Ergebnis	389	164	- 120	509
Reinertrag	815	617	371	444
Grundrente	707	487	206	500

- Im kalk. Ergebnis beträgt der Unterschied zwischen Erfolgreichen und weniger Erfolgreichen 509 €/ha!
- Unterschied 1-1,5 x Pacht!

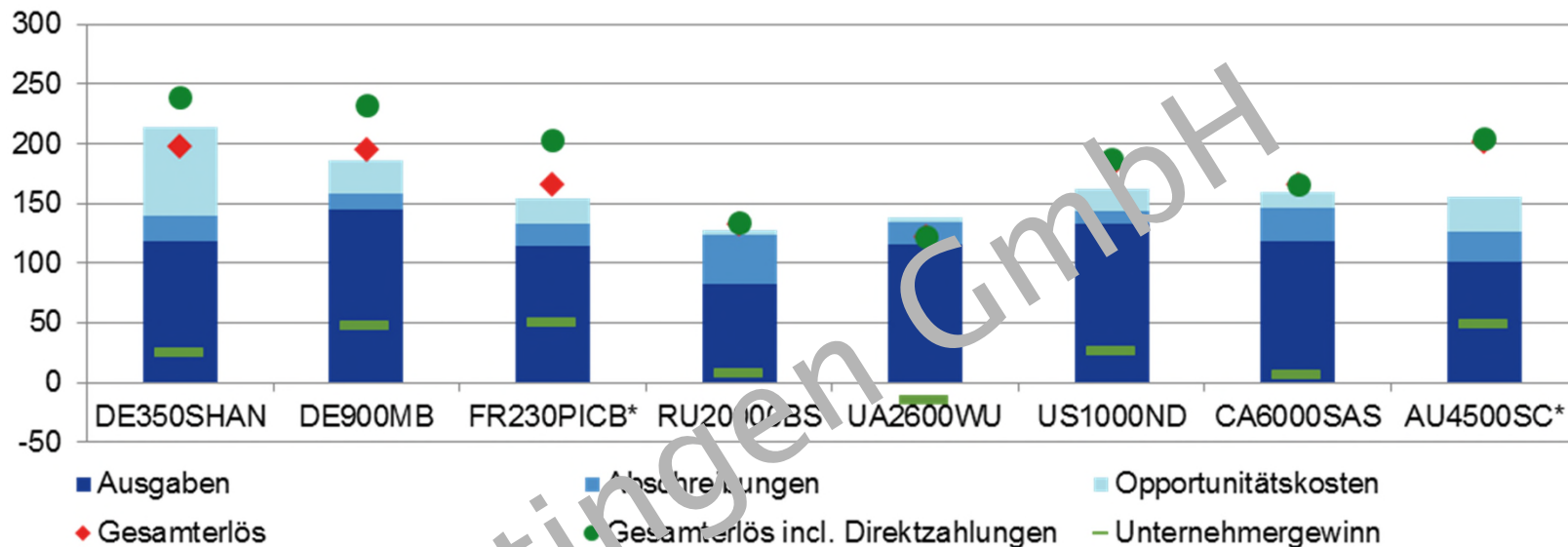
Gesamtbetriebliche Rentabilität im internationalen Vergleich (Ø 2010-2014 in €/ha)



Quelle: Stute, Dr. de Witte, Dr. Volckens (2016)

- Deutlicher Unterschied in der Ertrags- und Aufwandsstruktur im internationalen Vergleich
 - Deutsche Betriebe haben mit Abstand den höchsten Umsatz, aber auch die höchsten Kosten je Hektar
 - Der Unternehmergewinn ist durchschnittlich bis überdurchschnittlich

Vollkosten der Weizenproduktion im internationalen Vergleich (Ø 2010-2014 in €/t)

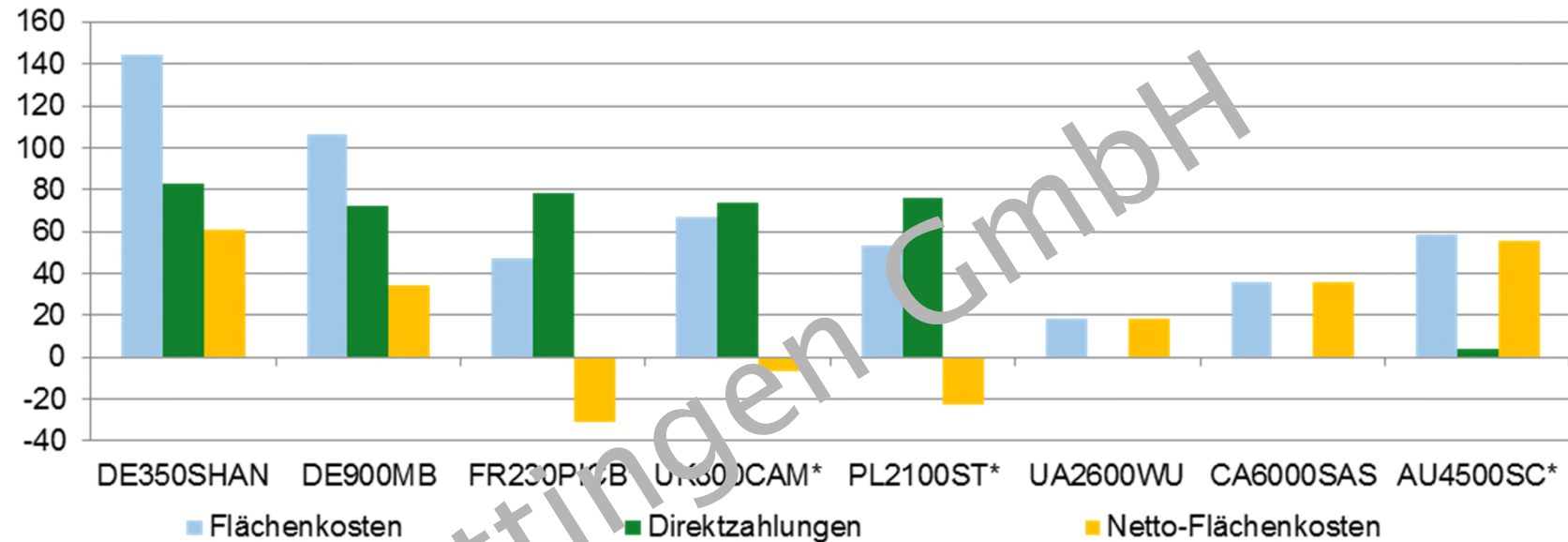


Quelle: Stute, Dr. de Witte, Dr. Volckens (2016)

- Sehr hohe Produktivität auf der Fläche führt zu einer guten Wettbewerbsfähigkeit bezogen auf die erzeugte Produktionseinheit.
- Kosteniveau höher, aber auch das Erlösniveau fällt höher aus (Marktnähe)
- Unterschied zwischen den deutschen Betrieben im Kostenniveau, aber auch in den Faktorkosten
- Der Unternehmerngewinn fällt überdurchschnittlich aus

Zusammenhang der Flächenkosten und Direktzahlungen

(Ø 2010-2014 in €/t)



Quelle: Stute, Dr. de Witte, Dr. Volckens (2016)

- Die Flächenkosten sind in Deutschland mit Abstand am höchsten.
- Direktzahlungen ebenfalls auf hohem Niveau.
- Netto-Flächenkosten auf Vergleichsniveau zu Kanada & Australien
- In einigen Ländern sogar negative Flächenkosten

- Die Wirtschaftlichkeit deutscher Ackerbaubetriebe ist in den Jahren 2010-2017 deutlich unterschiedlich ausgefallen. Die Kostenstruktur hat sich jedoch im gleichen Zeitraum erhöht, insbesondere Fixkosten.
- Betriebe mit hoher Kostendisziplin und permanentem Zahlenkenntnis, auch in wirtschaftlich attraktiven Jahren, erzielen auch in schwierigen Jahren gute Ergebnisse. Es gibt große Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe!
- Die Produktion in Deutschland ist wesentlich intensiver als in anderen Ländern und Kontinenten. Jedoch wird die höhere Intensität auf der Fläche durch eine enorm hohe Produktivität ausgeglichen.
 - Boden-Klimaraum ein Gunstandort in internationalen Vergleich
- Die Wettbewerbsfähigkeit ist auf Grund der hohen Produktivität gegeben. Deutliche Kostenvorteile im rationalisierten Betrieb D-Ost gegenüber dem Betrieb D-West.

4. Ansatzpunkte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

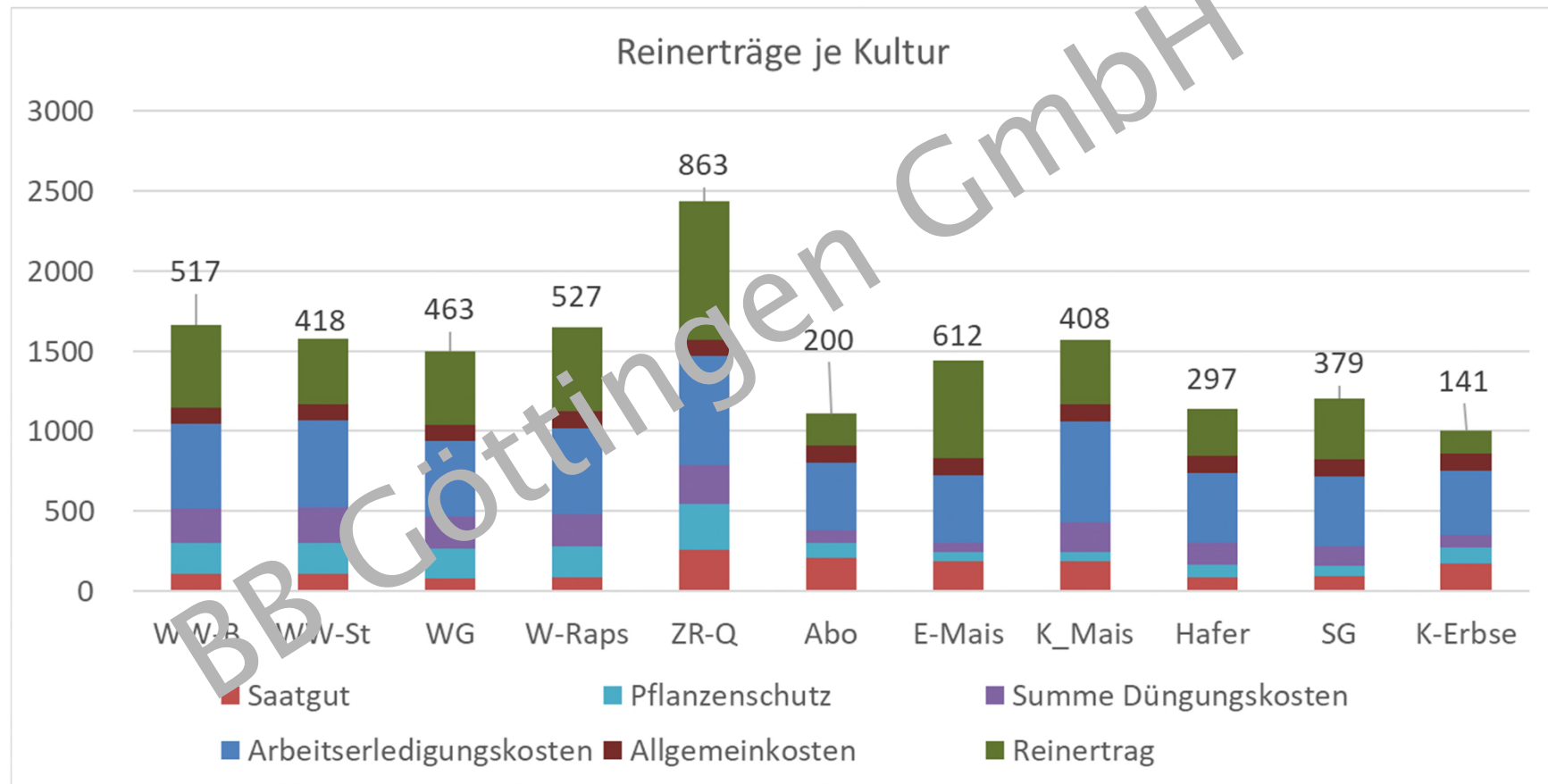
- Die Fruchtfolge hat einen wesentlichen Einfluss auf die nachhaltige Wirtschaftlichkeit des Betriebes
- In Abhängigkeit des Standortes und der örtlichen Gegebenheiten, sollte die Fruchtfolge stets überprüft werden:
 - Vorzüglichkeit einzelner Früchte (DB)
 - Restriktionen Selbstverträglichkeit
 - **Nachhaltiger Pflanzenbau**
 - gesetzl. Auflagen (DüVo, etc.)
 - Vermarktung
 - **Arbeitsspitzen & -verteilung**
- Neben kurzfristigen Effekten, sollten langfristige Effekte berücksichtigt werden (z.B. vielfältige Fruchtfolge ggf. sogar gefördert)

Vorteile:

- Teilweise monetäre Förderung, bundeslandabhängig
- Arbeitsspitzenverteilung
- Pflanzenbauliche Vorteile (Gräserbekämpfung, Kohlhernie)
- Risikomanagement (teilweise durch direkte Förderung)

DB Vergleich

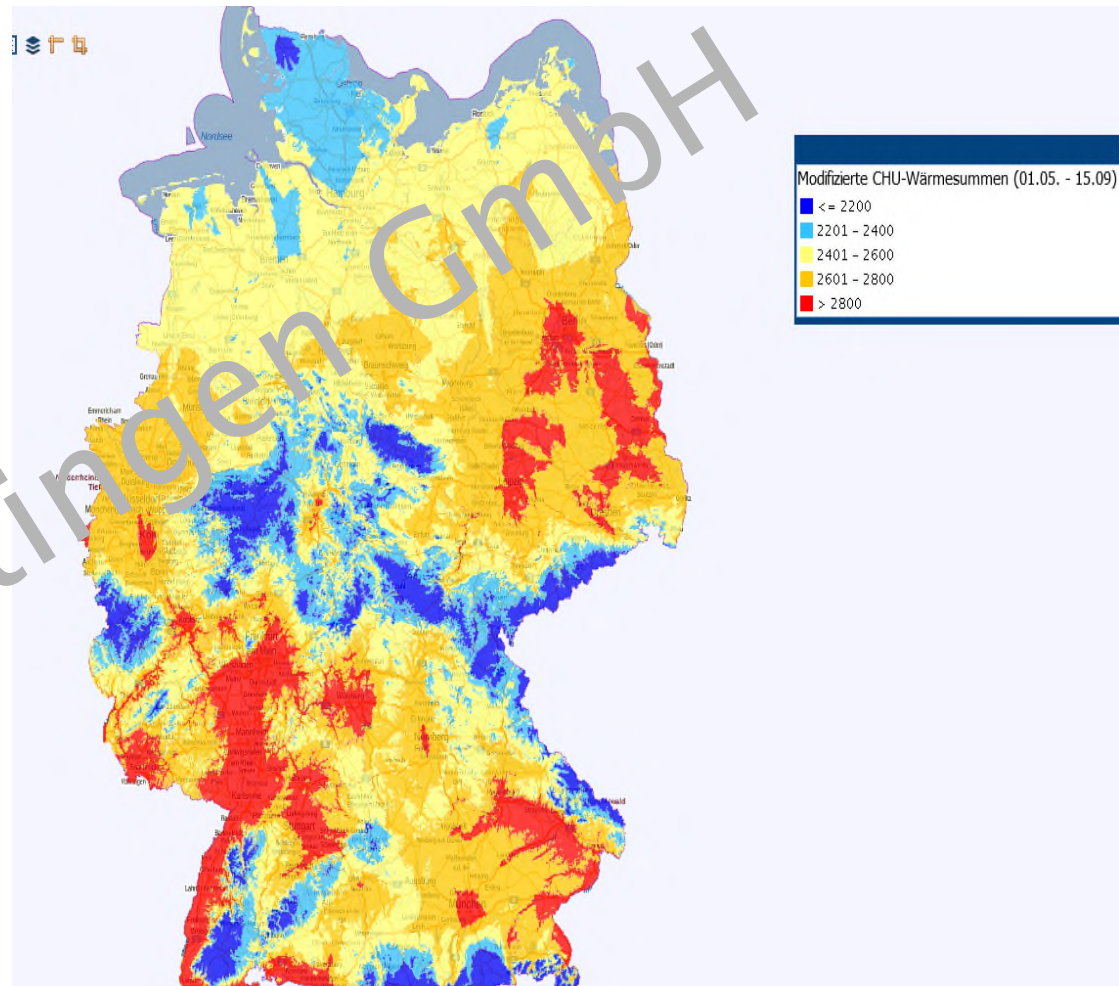
Ca. 720 €/ha Unterschied zwischen den Kulturen



Muss jährlich nach Ertragserwartung und Marktlage kalkuliert werden

Körnermais ?

- Standort und Klima
- Frage Abreifezeitpunkt
- Welche Kultur folgt nach dem Körnermais ?
- Alternativkulturen
- Rolle der Trocknungskosten
- Erntetechnik
 - Eigenmechanisierung vorhanden ?
- Ertragsniveau



Die Suche nach der Sommerung...

Kultur	ZR-Q	Abo	E-Mais	K_Mais	Mafer	SG	K-Erbse
dt/ha	700,0	45,0	450,0	90,0	60,0	60,0	40,0
€/dt (netto)	3,10	18,50	2,60	17,00	15,00	16,00	18,00
Marktleistung gesamt	2.170	833	1.170	1.530	900	960	720
Saatgut	258	209	187	187	87	93	169
Summe Düngungskosten	248	78	55	185	132	122	76
Pflanzenschutz €/ha	282	93	57	57	79	65	103
Hagelversicherung €/ha	10	4	10	7	8	6	6
Bodenuntersuchung	3	3	0	3	3	3	3
Trocknung/Lagerung €/ha				300	35	35	
Summe Direktkosten	842	417	344	772	366	344	383
Summe Arbeitserlöse €/ha	383	421	424	630	435	435	401
Lohnarbeit €/ha	0	0	0	0	0	0	0
Summe Arbeitskosten	383	421	424	559	435	435	401
Summe Spezialkosten €/ha	1.525	838	768	1.331	801	779	784
- Allgemeinaufwand	-100	-100	-100	-100	-100	-100	-100
Reinertrag Ackerbau €/ha	863	200	612	408	297	379	141

Die Suche nach der Sommerung...

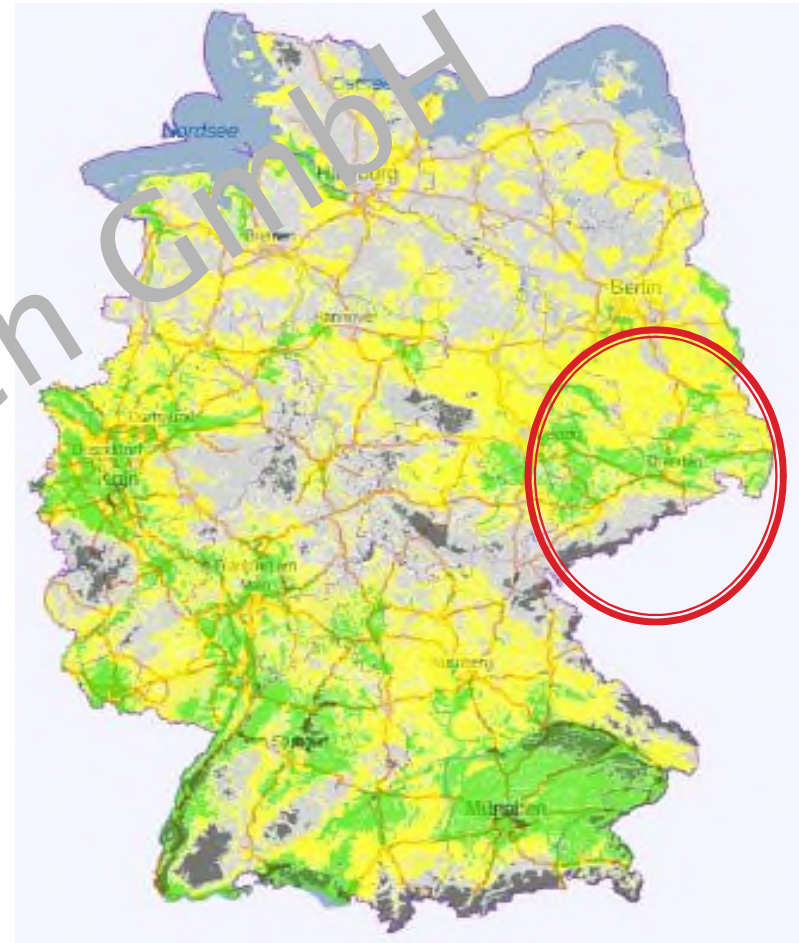
- Die Trocknungskosten sind in einer Größenordnung von 0,08 bis 0,11 €/dt und %-Erntefeuchte (bezogen auf die feuchte Ware) anzunehmen. Bei 25 % Erntefeuchte sind insofern Trocknungskosten von 2 bis 2,7 €/dt; bei 35 % Erntefeuchte von 2,7 bis 3,8 €/dt anzunehmen. Je nach Erntefeuchte und Ertrag führt das zu erheblichen Trocknungskosten.

Tabelle: Trocknungskosten in €/ha

Ertrag Feucht	Ertrag Trocken	Feuchtegehalt		
		25%	30%	35%
80 dt/ha	64 dt/ha	200	240	280
100 dt/ha	80 dt/ha	250	300	350
120 dt/ha	96 dt/ha	300	360	420
140 dt/ha	112 dt/ha	350	420	490
160 dt/ha	128 dt/ha	400	480	560

Sojabohne eine Alternative?

- Standort und Klima
 - Wasser + Wärme
- Alternative zu intensivem Rapsanbau
- Vermarktung kann unverarbeitet erfolgen mit Feuchte max. 13 %
- Leguminose mit hohem Vorfruchtwert



Sojabohne eine Alternative?

- Soja kann eine Alternative zum Rapsanbau darstellen
- In sehr intensiven Raps–FF zur Auflockerung der FF
- Wenn der Raps weiter schwächelt
- Wenn Raps umgebrochen werden muss

		W-Raps	Soja
Marktware	dt/ha	37,5	35
Erzeugerpreis	€/dt	36,00	35,00
Leistung	€/ha	1.350	1.225
Saatgut (incl. Nachsaat)		88	248
Düngemittel (Entzug)		198	64
Pflanzenschutz		172	105
Versicherung, sonst.		23	10
Zinssatz		9	10
Summe Direktkosten		491	436
Direktkostenfr. Leistung		859	789
Grundbodenbearbeitung		59	59
Saatbettberg., Bestellung		59	89
Pflege, Pflanzensch., Düng.		50	20
Ernte bzw. Schröpfen		117	117
Transport		11	11
Stoppelbearbeitung		24	-
Trocknung, Aufber., sonst.		29	35
allgemeine Kosten/Management		50	50
Summe Arb.erled.+Aufber.		400	380
Direkt-und AEK-freie Leistung		459	409
Gleichgewichtsertrag		-	36,4
Mindestertrag		36,1	-

- Persönliche Ziele setzen
 - Nur möglich wenn Produktionskosten bekannt!
 - Preise notieren die sich selbst zufrieden stellen
- Anschließend nicht über Preise ärgern
 - Was wäre wenn...
 - Extremwerte erzielt i.d.R. niemand
- Achtung: „Gier frisst Hirn“!

Charts Matif v 13.09.2018

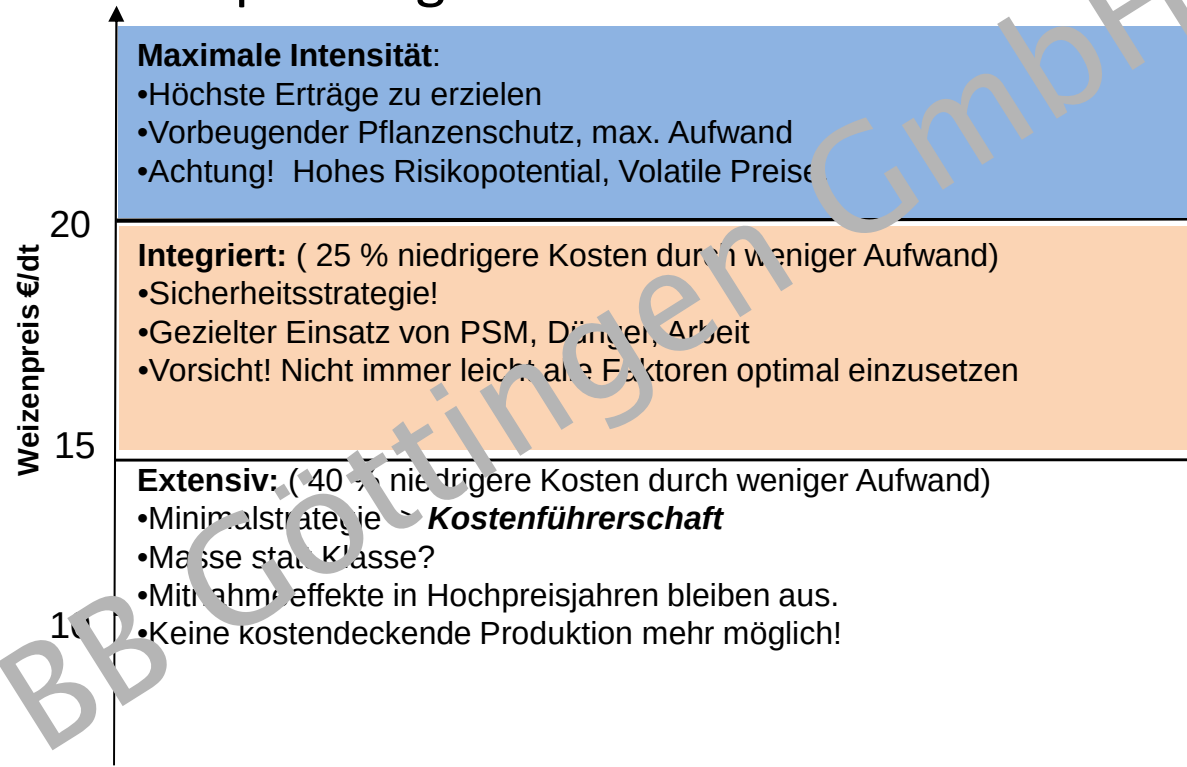


Zyklus der Emotionen



Optimale spezielle Intensität

- Permanentes Schema F funktioniert nicht mehr → Jährliche Intensitätsanpassung



- Dennoch nachhaltiges wirtschaften berücksichtigen (DüVO, Resistenzen etc.)

Vergleich Düngerkosten

1. Gabe

Ziel 80 kg N/ha

Ziel 30 kg S/ha

	€/dt	N in %	S in %	€/kgN	€/kgS	Ausbringungsmenge kg	kg N	kg S	€/ha
Harnstoff	35 €	46%		0,76 €		116,85	54		41
SSA	23 €	21%	24%	1,10 €	0,96 €	125,10	26	30	29
Zwi SU.						211,85	80	30	70
Ausbringungskosten									6
Summe Kosten									76

ASS	27 €	26%	13%	1,04 €	0,88 €	307,69	80	40	83
Summe							80	40	83
Differenz									- 7

1. Gabe

Ziel 80 kg N/ha

Ziel 30 kg S/ha

	€/dt	N in %	S in %	€/kgN	€/kgS	Ausbringungsmenge kg	kg N	kg S	€/ha
Harnstoff	35 €	46%		0,76		117	54		41
SSA	25 €	21%	24%	1,19	1,04	125	26	30	31
Zwi SU.						242	80	30	72
Ausbringungskosten									6
Summe Kosten									78

ASS	25 €	26%	13%	0,96	1,92	308	80	40	77
Summe						308	80	40	77
Differenz									1

Rabatte im Pflanzenschutz

		Listenpreise 2015	Ø Vergleichsbetriebe		Min.	Max.
Pflanzenschutzmittel	Gebinde	Agravis	Preis	Rabat: (Agravis)	Preis	Preis
Champion+Diamant	2*5+2*5	44,0	34,20	22,14	33,77	34,76
Concert SX	4,5	220,4	153,98	30,14	148,95	159,00
Cycocel 720/CCC720/	10	3,2	2,03	36,56	1,52	2,30
Debut+FHS	600g+5l	572,8	545,62	18,90	515,00	600,70
Gladio	5	51,3	41,03	20,02	39,10	43,23
Goltix Titan	5	32,2	25,29	21,46	23,51	28,70

- Deutliche Unterschiede in den Einkaufspreisen zwischen den Betrieben
- Zielgröße: 25-30 % Rabatt auf Liste
- Unterschiede 10-20 %

- ▶ Ziel: AEK von 500 €/ha, wie...?
- ▶ Gute Organisation der Ressourcen!
- ▶ Verzicht auf Reservekapazitäten: schlanker Maschinenpark!
„Kaufe nichts, was vermeintlich günstig erscheint aber keine Verwendung findet!“
Aber: Schlagkraft z.T. besonders wichtig!
- ▶ Ersatzinvestitionen durch Maschinenpflege möglichst hinauszögern
- ▶ Wenig Leerlaufstunden beim Schlepper (Mietschlepper!)

- ▶ Kulturblöcke anlegen
- ▶ Arbeitsspitzen verlagern, Fruchtfolge
- ▶ Auslastung der Technik wird erhöht durch:
 - ▶ Überbetrieblichen Maschineneinsatz
 - ▶ Kooperation
 - ▶ Betriebswachstum (kein Erfolgsgarant!)
- ▶ Nicht den Anspruch haben, alles selbst zu machen. Gefahr des „Verzetteln“...

- Regelmäßiger Check der Versicherungspolicen
- Unterhaltungskosten der Gebäude im Blick halten – keine überzogenen Steuersparmodelle in guten Jahren
- Energiekosten prüfen

Festkosten: Max. Barpacht

- Einschätzung eines angemessenen Pachtpreises

	Marktleistung
+	Ausgleichszahlung
=	Betriebsertrag
-	Aufwand
=	Roheinkommen
-	Lohnansatz
=	Reinertrag
-	Zinsansatz
-	Pachtansatz Lieferrechte
=	Grundrente

- Was bleibt über für die Fläche und das Unternehmerrisiko?

Markt vs. Barpacht

Preise 2011-2015

Durchschnittlicher Standort

	Winterweizen	Wintergerste	Winterrapen	Zuckerrübe	Gesamt
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	
Fruchtfolgeanteil	57,50%	10%	2,5%	7,50%	100%
Naturalertrag dt/ha	85	85	40	750	
Preis	19	17,5	41,5	4	
Direktzahlungen	300	300	300	300	
Betriebsertrag	1.915	1.805	1.960	3.300	2.019
Direktkosten insgesamt	600	520	640	830	619
Arbeits erledigungskosten o. Lohnansatz	535	530	535	694	546
Gebäudekosten	30	30	30	30	30
Sonstige Kosten	90	90	90	90	90
Summe Kosten:	1.255	1.170	1.295	1.644	1.286
Kalk. Kosten	134	133	135	205	139
davon:					
- Lohnansatz	70	70	70	51	69
- Zinsansatz	64	63	65	66	64
Lieferrechte	0	0	0	88	13
Gesamtkosten	1.389	1.303	1.430	1.849	1.425
Grundrent	526	502	530	1451	594
Ziel: Unternehmerngewinn 150 €	150	150	150	150	150
Max. Pacht	376	352	380	1.301	444

Markt vs. Barpacht

Preise 2016

Durchschnittlicher Standort

	Winterweizen	Wintergerste	Winterroggen	Zuckerrübe	Gesamt
	€/ha	€/ha	€/ha	€/ha	
Fruchtfolgeanteil	57,50%	10%	25%	7,50%	100%
Naturalertrag dt/ha	85	86	40	750	
Preis	16	14,5	38,5	3,3	
Direktzahlungen	285	285	285	285	
Betriebsertrag	1.645	1.532	1.825	2.760	1.762
Direktkosten insgesamt	525	455	560	760	544
Arbeitserledigungskosten o. Lohnansatz	500	495	500	659	511
Gebäudekosten	30	30	30	30	30
Sonstige Kosten	90	90	90	90	90
Summe Kosten:	1.145	1.070	1.180	1.539	1.176
Kalk. Kosten	134	133	135	205	139
davon:					
- Lohnansatz	70	70	70	51	69
- Zinsansatz	64	63	65	66	64
- Pachtansatz	0	0	0	88	7
Gesamtkosten	1.279	1.203	1.315	1.744	1.315
Grundrente	366	329	510	1016	447
Ziel: Unternehmerngewinn 150 €	150	150	150	150	150
Max. Pacht	216	179	360	866	297

-150 € / ha

Der Mitarbeiter...

- ... hat heutzutage viele attraktive, berufliche Alternativen
- ... benötigt einen attraktiven, sozialverträglichen Arbeitsplatz
- ... wird im betrieblichen Prozesse erklärend eingebunden
- ... erhält Anerkennung und Verantwortung
- ... muss im Optimalfall alle Arbeiten und Maschinen auf dem Betrieb beherrschen
- ... benötigt Planungssicherheit für Freizeitgestaltung
- ... wird zukünftig höher entlohnt werden müssen

Wer sich den Realitäten nicht stellt, geht unter!

Der griechische Philosoph Heraklit brachte es vor 2500 Jahren auf die von Platon verkürzte Formel: "panta rhei – alles fließt!"; nichts kann so bleiben wie es ist.

Der erfolgreiche Unternehmer kann in der Freizeit „abschalten“, wenn...

... er sich verändernde Rahmenbedingungen frühzeitig erkennt und sich frühzeitig anpasst.

... eine straffe Arbeitsorganisation in allen Bereichen vorherrscht

... er sich Unterstützung holt und über den Tellerrand schaut (FF-Glieder kleinflächig ausprobieren, Anbauplanung mit Berater)

... die betrieblichen Kosten und Leistungspositionen geplant, regelmäßig abgeglichen und damit permanent bekannt sind

- ▶ Wettbewerbsfähigkeit bedarf einem ständigen, vollumfänglicher finanziellen Überblick in guten wie in schlechten Zeiten :
 - Zeitnahes und vollständiges Buchen inkl. Naturaldaten, JA zeitnah fertigstellen
 - Konsequentes Führen der Ackerschlagkartei
 - Ständiger Abgleich von Stärken und Schwächen über ein Benchmarking mit anderen Betrieben
 - Erstellen eines Voranschlags für das laufende Jahr sowie lfd. Abgleich

Auf Risiken vorbereitet zu sein !

- ▶ Regelmäßige Abstimmung mit der Bank
 - Regelmäßige selbstständige Vorlage von JA und zusätzlichen bwl. Auswertungen
 - Zum Kaffeetrinken auf den Betrieb einladen und sprechen
 - Vertrauensbildende Maßnahmen verbessern die Beziehung, Rating!!

- **Kurzfristig**

- Optimierter Ackerbau, Potentiale heben (FF, vielf. Kulturen, Aussaatzeitpunkte, Vermarktung)
- Direktkosten optimieren (PSM Vergleich, Düngestrategie, Beratung nutzen)
- Arbeitserledigungskosten (Verfahren überprüfen und ggf. auslagern, Abläufe optimieren, ungenutzte Technik liquidieren, ggf. Schlagkraft erhöhen)
- Controlling und Betriebsvergleich einführen
- Finanzierungsstruktur überprüfen

- Mittelfristig
 - Festkosten
 - Pachtbestand kritisch überprüfen, Sinnvolles Wachstum (Pacht, Bewirtschaftung)
 - Maßvolle Ersatzinvestitionen
- Langfristig
 - Am Ball bleiben
 - Auszeiten nehmen können!

- In der Wettbewerbsfähigkeit gefährdet sind all die (Ackerbau-) Betriebe, die:
 - ackerbauliche Potentiale nicht ausgeschöpft haben
 - in Technik überinvestiert und nicht bereit zum „Abspecken“ sind,
 - sich am Flächenmarkt (Pacht und Kauf) verausgabt haben
 - die guten Jahre nicht zur Entschuldung genutzt haben und die Kapitaldienstfähigkeit ihrer Betriebe an dem Hochpreisniveau ausgerichtet haben.
 - in „Blindflug“ wirtschaften
- haben aber auch das größte Potential für Verbesserungen

Der Unternehmer ist entscheidend und kennt seine Produktionskosten!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Carl-Friedrich Weber
Gesellschafter BB Göttingen GmbH
Raseweg 4, 37124 Rosdorf
weber@bbgoettingen.de
0175-6031291